



Kinder im Blick

Elternkurs zur Stärkung von
Erziehungskompetenzen im Rahmen der
selektiven und indizierten Prävention

Prof. Dr. Sabine Walper & Sonja Bröning
LMU München



Familien-Notruf München

Beratungsstelle für Einzelpersonen, Paare und
Familien in Ehekrisen, Trennung und Scheidung



Familienteam
Das Miteinander stärken 

Überblick



- ▶ Trennungssituation und Trennungsfolgen
- ▶ Risikofaktor Elternkonflikte
- ▶ Kinder im Blick: Einführung
- ▶ Warum ein Gruppenangebot?
- ▶ Theoretischer Hintergrund
- ▶ Inhalte
- ▶ Struktur und Durchführung
- ▶ Wissenschaftliche Begleitforschung
- ▶ Erste Ergebnisse der formativen Evaluation

Familien in Trennung

- ▶ Hochzeiten 2005 in Deutschland: 388.500
- ▶ Scheidungen 2005 in Deutschland: 201.700
- ▶ Davon betroffene Kinder 2005: 156.400
- ▶ 42%ige Scheidungsrate für aktuelle Heiratsjahrgänge (Sardon, 2004)
- ▶ Nicht erfasst: unverheiratet zusammen lebende Paare und deren Kinder

Die Trennungssituation

Veränderungsbewältigung auf mehreren Ebenen (Cowan, 1991):

- | | | |
|--|---|--|
| Individuell: | Interaktional: | Kontextuell: |
| <ul style="list-style-type: none">▪ Identität, Lebensplan▪ Selbstwertgefühl▪ Weltbild, Sinnkrise | <ul style="list-style-type: none">▪ Rollen und Familienbeziehungen▪ Elterliche Zusammenarbeit▪ Eltern-Kind-Beziehung▪ Herkunftsfamilie▪ Außerfamiliale Kontakte | <ul style="list-style-type: none">▪ Wohnort▪ Berufstätigkeit▪ Finanzen▪ Kinderbetreuung |

Trennungsfolgen für die Eltern

- ▶ **Kurzfristige Folgen** (z. B. Schmidt-Denter & Beelmann, 1995):
 - Starke emotionale Reaktionen je nach Situation
 - Mütter: vor allem Belastungen durch Haushalt und Erziehung
 - Väter: vor allem soziale Vereinsamung und finanzielle Probleme

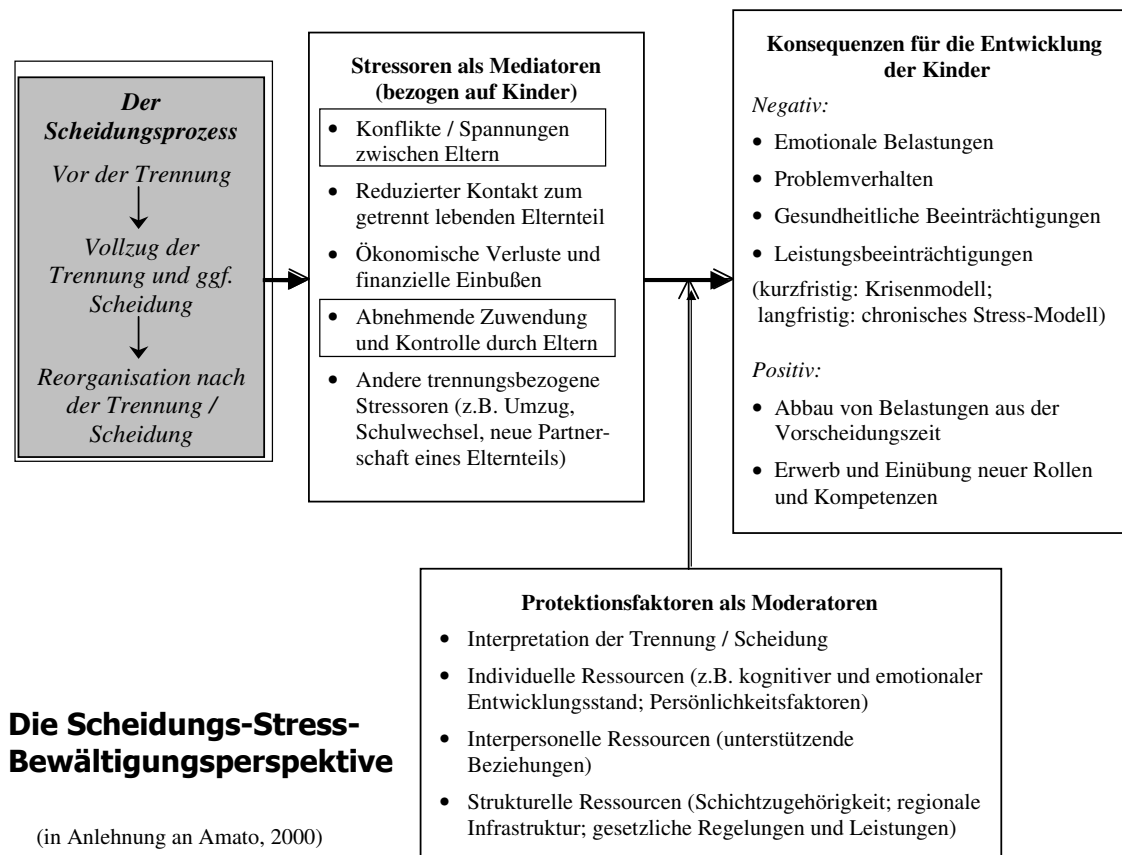
- ▶ **Risikofaktoren für langfristig negative Folgen** (z. B. Hetherington & Kelly, 2003; Amato, 2000):
 - ▶ **andauernde Konflikte mit dem anderen Elternteil**
 - ▶ andauernde Bindung an den ehemaligen Partner / die ehemalige Partnerin
 - ▶ Persönlichkeitsprobleme
 - ▶ schwierige eigene Familiengeschichte
 - ▶ Geringe sozioökonomische Ressourcen (Einkommen, Bildung, Beruf)
 - ▶ Mangelnde soziale Unterstützung

Trennungsfolgen für die Kinder

Vielfältig, insgesamt eher schwach, aber heterogen, wenig „Wandel“:

	1950 – 1979	1980 – 1989	1990 - 1999
Schulische Leistungen	-.25 ^a	-.09 ^b	-.17 ^b
Verhaltensprobleme	.29 ^a	.19 ^b	.23 ^b
Psychische Anpassung	-.06 ^a	-.09 ^a	-.21 ^b
Selbstkonzept	-.22 ^a	-.07 ^b	-.14 ^a
Sozialbeziehungen	-.14	-.14	-.15

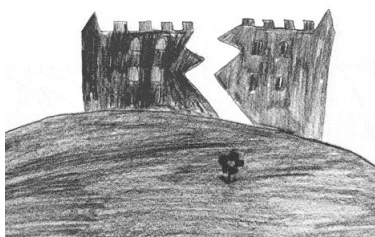
(Amato, 2001)



Risikofaktor Elternkonflikte

► Elterliche Konflikte als starker Risikofaktor für die kindliche Entwicklung

(Fincham, 1998; Harold, Osborne & Conger, 1997; Walper & Beckh, 2006)



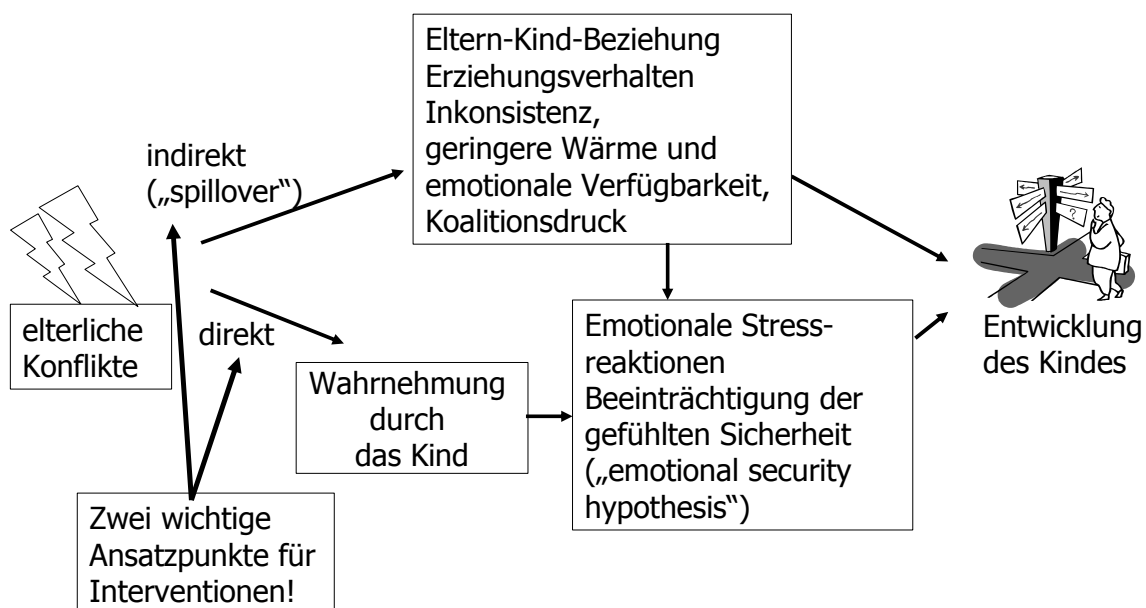
- Besonders schädlich sind
- wiederholte gerichtliche Auseinandersetzungen der Eltern
 - häufige Streitigkeiten der Eltern ohne effektive Lösung
 - die Verwicklung der Kinder in Loyalitätskonflikte

Wie wirken Elternkonflikte auf die Kinder?



- ☞ Emotionale Verunsicherung
- ☞ Ungünstiges Rollenvorbild
- ☞ Ausstrahlung in die Erziehung
- ☞ Koalitionsdruck der Eltern
- ☞ Kind als Sündenbock

Wie wirken Elternkonflikte auf die Kinder?



Kinder im Blick

- ▶ Intervention, die gleichzeitig die elterlichen Erziehungskompetenzen und die elterliche Kommunikation stärkt
- ▶ ein strukturiertes Training für Eltern in Trennung
- ▶ entwickelt in Kooperation zwischen der LMU München und der Beratungsstelle Familien-Notruf München
- ▶ knüpft an das „Familienteam“ an (Graf / Walper)
- ▶ Trainermethodik aus dem EPL
- ▶ Thematisch zugeschnitten auf Eltern in Trennung
- ▶ bislang zwei durchgeführte Kurse (mit je 2 Gruppen), gute Evaluationsergebnisse

Warum ein Gruppenangebot?

- ▶ gute Erfahrungen mit skillbasierten, strukturierten Elterntrainings in USA (z. T. dort mandatorisch)
- ▶ Kompetenzerwerb unterstützt durch Übung (Rollenspiele / Gruppenarbeit / Transfer in Alltag)
- ▶ soziale Kontakte in der Gruppe als zusätzliche Ressource für die Eltern
- ▶ Getrennte Teilnahme beider Eltern ⇒ anderes Setting für Perspektivenwechsel
- ▶ als Einzelangebot für interessierte Eltern aber auch als ergänzende Maßnahme für *hochstrittige* Familien in Trennung
- ▶ Reproduzierbar und evaluierbar durch Trainerschulungen und detailliertes Kursmanual

Elterngruppen in USA

- ▶ weit verbreitet (1999 bereits in über 50% aller US-Bezirke)
- ▶ 1/3 am Gericht, der Rest bei Beratungsstellen oder freien Anbietern
- ▶ 2/3 der Programme mandatorisch
- ▶ Einige Angebote speziell für Hochstrittige
- ▶ Fast alle Angebote eingebunden in einen Kontext von weiteren Hilfsangeboten (80% der TN hatten gleichzeitig die Möglichkeit, an Mediation teilzunehmen)

Elterngruppen in USA

- ▶ Dauer schwankt (Range: 1-36 Stunden), im Schnitt eher kurz (1,75 Sitzungen)
- ▶ Inhalte:
 - Elternbezogen (persönliche Bewältigung, Kooperation, als Eltern)
 - Kindbezogen (Reaktion auf Trennung, Hilfe zur Bewältigung),
 - Gerichtsbezogen (Abläufe, Kindeswohl, Verantwortung der Eltern)
- ▶ Bislang wenige Evaluationsbefunde:
 - hohe Zufriedenheit der TN und des Gerichtspersonals in formativer Evaluation
 - darüber hinaus einige positive Evaluationsbefunde besonders bei längeren, skillbasierten Programmen

Theoretische Grundlagen

Kinder im Blick

Systemische
Perspektive

Emotionale
Kompetenz

Kommunikations-
und
Konflikttheorie

Theoretische Grundlagen

Systemische
Perspektive

Betrachtung des ganzen Familiensystems incl. der einzelnen Subsysteme (Elternsystem, Eltern-Kind-System, neue Partner) und ihrer Wechselwirkungen

- ▶ Ziele für Subsystem „Eltern“:
 - Ablösung auf der Paarebene
 - Unterbrechung problematischer Beziehungsmuster
 - Aufbau alternativer Sichtweisen und Interaktionsweisen
 - Entwicklung hin zum „Elternteam“
- ▶ Ziele für das Subsystem „Eltern-Kinder“:
 - „spill-over“ negativer Emotionen und Interaktionen ausbremsen
 - Klare Grenzen / Hierarchien
 - kein Missbrauch des Kindes als Partnerersatz oder „Kampfbjekt“

Theoretische Grundlagen

Emotionale
Kompetenz

Zentrale Basis für intra- und interpersonale Stress-
regulation

► **Autoritative Erziehung als Leitbild:**

- Liebe / Zuwendung
- Autonomiespielräume
- klare Grenzen und Erwartungen

⇒ Beeinträchtigung durch Stress der Eltern, „spillover“ aus den elterlichen Trennungskonflikten)

► **Emotionale Kompetenzen fördern:**

⇒ Emotionsregulation der Eltern stärken

⇒ Emotionsregulation der Kinder durch Eltern stärken:
mit schwierigen kindlichen Gefühlen umgehen: Emotionscoaching

Emotionscoaching

(Gottman, Katz & Hoven, 1997)

Emotionale
Kompetenz

Unangenehme Gefühle der Kinder
(Angst, Trauer, Ärger)

(bindungstheoretischer Aspekt)

Geringe Feinfühligkeit der Eltern:

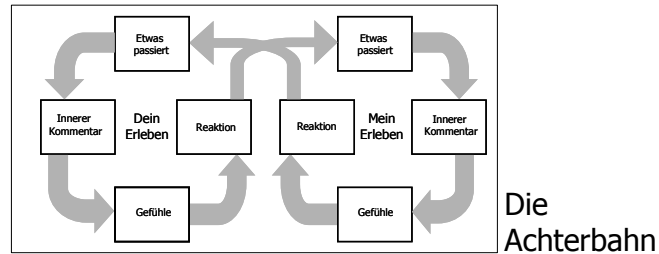
- Ignorieren, bagatellisieren, bestrafen
- Kind lernt nicht, die eigenen Gefühle zu verstehen und zu regulieren

Hohe Feinfühligkeit der Eltern:

- Wahrnehmen, respektieren, dem Kind helfen, Gefühle auszudrücken und Problem zu bewältigen
- Bessere Entwicklung des Kindes (emotionale und soziale Kompetenz, bessere Konzentration, weniger Problemverhalten, weniger krank)

Theoretische Grundlagen

Kommunikations- und Konflikttheorie



- ▶ Bei weniger strittigen Konflikten: Kooperation („**cooperative parenting**“)
- ▶ Mediative Elemente: insbesondere Interessen- und bedürfnisorientierte Kommunikation (Fisher, Ury & Patton, 1991)
- ▶ Ich-Botschaften, Aktives Zuhören
- ▶ Zirkularität der Interaktion statt gegenseitiger Schuldzuweisungen
- ▶ Bei hochstrittigen Konflikten: stärkere Abgrenzung und weniger Kommunikation („**parallel parenting**“)
- ▶ Ungünstige Attributionen und Kognitionen („Feindbild“) abbauen

Inhalte



Inhalte

Einheit 1

**ICH – WIR – unser KIND
in der Trennungssituation**

- ▶ Kennen lernen, Überblick
- ▶ Selbstfürsorge in der Krise
- ▶ Umgang mit Konflikten: Achterbahn und Pausenknopf
- ▶ Was belastet Kinder in der Trennungssituation und was brauchen sie?

Einheit 2

**Meine Ziele für mein KIND:
Wo kommt das WIR ins
Spiel?**

- ▶ Zukunftsreise: Meine Werte und Ziele für mein Kind
- ▶ Was Kinder fragen – was ich antworte
- ▶ Wo kommt in Alltagssituationen das WIR ins Spiel ?
– Auswirkung auf die Kinder

Einheit 3

**Mein KIND und ICH:
Eine gute Beziehung pflegen**

- ▶ Beziehungspflege zu meinem Kind - als wirksames Heilmittel gerade in schwierigen Zeiten
- ▶ Zweierzeit und meine Zeit (Selbstfürsorge)
- ▶ Beschreibendes Lob

Inhalte

Einheit 4

**Wenn mein KIND
unangenehme Gefühle hat**

- ▶ Üblicher Umgang mit negativen Gefühlen (Meta-Emotionen)
- ▶ Eigene Erfahrungen in der Herkunftsfamilie
- ▶ Thematisierung negativer Gefühle des Kindes im Rahmen einer Trennung
- ▶ Video und Übung: Auf die Gefühle meines Kindes eingehen

Einheit 5

**WIR haben etwas
gemeinsam:
Unser KIND**

- ▶ Konflikteskalation und –deeskalation
- ▶ Aussteigen aus der Achterbahn: wie geht das?
- ▶ Pausenknopf und hilfreicher innerer Kommentar
- ▶ Übung: Schwierige Gespräche führen

Einheit 6

**ICH – WIR – unser KIND
Gegenwart und Zukunft**

- ▶ Modelle von Elternschaft
- ▶ Ein „Arbeitssteam“ werden
- ▶ Übung: Ein Konfliktthema, das ich angehen möchte
- ▶ Rückblick und Verankerung
- ▶ Reflexion des Kurses
- ▶ Nachtreffen festlegen

Ablauf und Rahmen

- ▶ Aufteilung der Eltern in unterschiedliche Gruppen (à 8 TN) an unterschiedlichen Abenden
- ▶ Rekrutierung der TN über die Beratungsstelle und ihr Netzwerk sowie über das Internet (2x2 Kurse bereits durchgeführt)
- ▶ je ein gemischtgeschlechtliches Trainerpaar pro Gruppe
- ▶ Sitzungsdauer: 2,5 h (parallel: Kinderbetreuung)
- ▶ Hoher Praxisanteil (Übungen, Rollenspiele, Selbsterfahrung, Tandem-Partner, „GehHeim-Tipps“)
- ▶ Intensive Trainerunterstützung in den Rollenspielen: Vor- und Nachbereitung, gezielte Interventionen, Fokus auf der Würdigung von Gelungenem (auch beim TN-Feedback), Tipps und Entlastung bei Schwierigkeiten

Wissenschaftliche Begleitforschung

- ▶ Formative und summative Evaluation (in Arbeit)
- ▶ Kontrollgruppendesign
- ▶ Prä-/Post-Messung mit
 - Elternfragebögen
 - Kinderinterviews für zwei Altersgruppen
- ▶ Fokus auf
 - Wohlbefinden von Eltern und Kindern
 - elterliche Zusammenarbeit
 - Veränderung des Konfliktniveaus
 - Erziehungsverhalten
 - Anpassung der Kinder

Formative Evaluation

Allgemein

- ▶ 28 Teilnehmer (15 Frauen, 13 Männer)
- ▶ Absprünge während der Kurse: 4 (davon 3 im ersten Kurs, danach Screening verbessert)
- ▶ Fehlzeiten: 7 TN haben eine Sitzung verpasst, 1 TN hat 2 Sitzungen verpasst
- ▶ Bewertung der Dauer des Kurses:
 - zu kurz (n = 13) oder genau richtig (n = 15)
- ▶ Bewertung der Sitzungslänge:
 - zu kurz (n = 6) oder genau richtig (n = 22)

Formative Evaluation

Zufriedenheit

	Gesamt	Männer	Frauen
Bewertung des Kursangebotes <u>insgesamt</u>	4,2	3,8	4,5
Haben Sie die Hilfe bekommen, die Sie erwartet haben?	3,9	3,5	4,3
Wie <u>zufrieden</u> sind Sie insgesamt mit dem Kurs?	4,3	3,8	4,6
Würden Sie den Kurs anderen Eltern weiterempfehlen?	4,5	4,2	4,9

Skalen von 1 = sehr schlecht / sehr unzufrieden / überhaupt nicht bis 5 = sehr gut / sehr zufrieden /völlig

Formative Evaluation

Bewertung der Einheiten

„Schulnoten“

	Gesamt	Männer	Frauen
Einheit 1: ICH, WIR, unser KIND	2,2	2,1	2,3
Einheit 2: Meine Ziele für mein Kind / Wo kommt das WIR ins Spiel?	2,1	2,5	1,8
Einheit 3: Mein KIND und ICH - Aufmerksamkeit und Beachtung in meiner Beziehung zum Kind	1,4	1,7	1,2
Einheit 4: Wenn mein Kind unangenehme Gefühle hat	1,4	1,7	1,1
Einheit 5: WIR haben etwas gemeinsam: unser KIND	1,7	1,8	1,5
Einheit 6: Gegenwart und Zukunft	1,9	2,0	1,8
KURS INSGESAMT	1,7	2,0	1,3

Formative Evaluation

Selbsteinschätzung der Wirkung

	Gesamt	Männer	Frauen
Umgang mit eigenen Gefühlen verbessert und Selbstvertrauen gewonnen?	3,8	3,5	4,1
Umgang mit Kind / Kindern verbessert?	3,7	3,5	4,0
Positive Veränderungen beim Kind / den Kindern selbst?	3,3	2,9	3,5
Kommunikation mit dem anderen Elternteil verbessert?	2,8	2,6	3,0

Skala:
 1= überhaupt nicht
 2= eher nicht
 3= teilweise
 4= eher ja
 5= völlig

Formative Evaluation

Methoden und Struktur

	Gesamt	Männer	Frauen
Kurzvorträge informativ?	4,1	3,8	4,3
Rollenspiele / Übungen hilfreich?	4,4	4,3	4,4
Ausreichend Zeit, Inhalte einzuüben?	3,3	3,5	3,2
Zeit, sich über Inhalte auszutauschen?	3,2	3,3	3,3
Tandempartner hilfreich?	3,1	2,7	3,5
GehHeim-Tipps umgesetzt?	3,2	3,2	3,2
Kursleitung kompetent und empathisch?	4,5	4,3	4,6
Atmosphäre im Kurs?	4,5	4,3	4,7

Skalen von 1 = sehr schlecht / sehr unzufrieden / überhaupt nicht
bis 5 = sehr gut / sehr zufrieden /völlig

Fazit

- 1. Der Kurs wird insgesamt gut aufgenommen und positiv bewertet: wir sind auf dem richtigen Weg**
2. Wenig Fehlzeiten und Absprünge
3. Männer bewerten insgesamt kritischer
4. Ein großer Teil der Teilnehmer findet den Kurs **zu kurz**, auch die Zeit für Austausch und Diskussion wird vielfach als zu kurz eingeschätzt
5. Besonders die Rollenspiele und Übungen werden sehr positiv bewertet
6. Einheiten zur Beziehungspflege / Emotionscoaching, aber auch die Einheit über die Kommunikation mit dem anderen Elternteil am besten bewertet
⇒ **Einheiten mit höchstem Übungsanteil !**
7. Die **Wirkung** des Kurses wird **vorsichtig eingeschätzt**: Die positivsten Effekte werden im Bereich „Umgang mit sich und dem Kind“ gesehen. Skeptisch sind die TN im Bereich „Umgang mit dem anderen Elternteil“.
8. Das Gruppensetting und die Kursleitung werden sehr positiv bewertet

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**